



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 A, im Oberamtsbezirk 1 M 25 A, auswärts 1 M 45 A. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 A, auswärts 10 A.

Nr. 104.

Welzheim, Sonntag den 9. Juli 1893.

27. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Den Ortsbehörden

gehen mit nächster Post die Protokolle über die Ergebnisse der im Frühjahr d. J. vorgenommenen Begquisitionen mit dem Auftrag zu, für baldige ordnungsmäßige Beseitigung der vorgefundenen Mängel Sorge zu tragen und **längstens bis zum 1. November d. J.** Bollzugsbericht zu erstatten.

Den 7. Juli 1893.

A. Oberamt: Neusch, Amtmann.

Bekanntmachung des K. Medizinalkollegiums — tierärztliche Abteilung — und der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft, betreffend die Rotlaufkrankheit der Schweine.

Vom 29. August 1891.

Das alljährliche Auftreten der Rotlaufkrankheit der Schweine und die erheblichen Verluste, welche den Schweinehaltern und -züchtern hieraus erwachsen, lassen es angezeigt erscheinen, in geeigneter Weise auf die Eindämmung dieser verlustbringenden Seuche hinzuwirken.

Da dies mit polizeilichen Schutzmaßregeln jedoch nicht ohne eine gewisse Beschränkung und Belastung der Tierbesitzer zu erreichen wäre und deshalb von der Erlassung diesbezüglicher seuchenpolizeilicher Vorschriften zunächst noch Umgang zu nehmen ist, so sieht man sich veranlaßt, die Aufmerksamkeit der Landwirte auf den Selbstschutz und auf die in neuerer Zeit mit gutem Erfolg angewandte Schutzimpfung gegen den Schweinerotlauf hinzuweisen.

Den Selbstschutz betreffend ist vor Allem hervorzuheben, daß der Rotlauf der Schweine zu den ansteckenden Krankheiten gehört und durch kleinste lebendige Krankheitserreger (Bacillen) verursacht wird, die nicht bloß von kranken auf gesunde Tiere übertragen werden, sondern unter geeigneten Verhältnissen auch außerhalb des Tierkörpers leben beziehungsweise sich vermehren und von hier aus bei Gelegenheit auf — der Ansteckung ausgesetzte — Schweine krankmachend einwirken können. Die Ansteckung erfolgt für gewöhnlich nicht durch Vermittlung der Luft; der Ansteckungsstoff wird vielmehr in der Regel an festen und flüssigen Körpern (Futter, Trinkwasser u. s. w.) haftend in den Verdauungskanal aufgenommen. Von Tier auf Tier geschieht die Übertragung am häufigsten in der Weise, daß der Kot oder sonstige Abgänge kranker Tiere bezw. Abfälle oder Teile von an der Krankheit gefallenem oder wegen derselben geschlachteten Tieren von gesunden Schweinen verzehrt werden. In letzterer Beziehung ist besonders zu erwähnen, daß die Krankheit durch das Fleisch wegen Rotlaufs

geschlachteter Schweine sehr häufig über ganze Ortschaften oder, wenn solches Fleisch auf dem Wege des Hausierhandels vertrieben wird, gleichzeitig über mehrere Ortschaften verschleppt wird. Durch das übliche Verfüttern des zum Abwaschen derartigen Fleisches benützten Wassers und selbst durch die Verabreichung der Küchenabfälle an gesunde Schweine wird in solchen Fällen die Übertragung vermittelt. Ebenso werden gesunde Schweine auch nicht selten dadurch angesteckt, daß die beim Schlachten kranker Tiere verunreinigten Gefäße ohne weiteres wieder zum Tränken der gesunden Schweine benützt werden oder daß das Tränkwasser beim Spülen der beim Schlachten verwendeten Geräte verunreinigt wird. Endlich ist noch zu beachten, daß die Ratten und Mäuse für die Krankheit ebenfalls empfänglich sind und sich in verschmutzten Schweineställen oder durch Anstreifen von Rotlaufkadavern z. B. leicht anstecken können; nicht selten werden die Kadaver von am Rotlauf verendeten Ratten und Mäusen von Schweinen aufgefressen, wodurch die Krankheit dann wieder auf die letzteren übergeht. Außerhalb des Tierkörpers, in der freien Natur hat der Rotlaufbacillus ebenfalls eine weite Verbreitung gefunden; er kann in gewissen Gegenden, besonders in Thälern mit langsamfließenden Gewässern, sowie auf schwerem feuchtem Lehmboden, viel weniger auf Sand- und Granitboden, sich sehr leicht dauernd ansiedeln und so einheimisch werden. Stehende faulige Gewässer und sumpfiger morastiger Boden sind seiner Ankeimung ebenfalls günstig. Große Hitze und Gewitterluft scheint die Entwicklung des Ansteckungsstoffes besonders zu fördern, weshalb auch die meisten Erkrankungen in den Sommermonaten vorkommen, obwohl die Krankheit vereinzelt auch im Winter auftritt. Feuchte, dumpfe, morastige Stallungen, sowie die Verabreichung verdorbenen schlechten Futters scheinen den Ausbruch der Krankheit ebenfalls zu unternügen. Sowie steht aber fest, daß der Rotlaufbacillus allein die direkte veranlassende Ursache bildet und daß dieser nirgends von selbst entsteht, sondern daß er, wo er sich findet, dort erst ausgesät worden sein muß. (Schluß folgt.)

Aus dem Bezirk und Umgebung.

Schorndorf, 5. Juli. Heute wurde hier unter großer Beteiligung seitens der Gemeinde der weit über die Grenzen seiner Vaterstadt bekannte Fabrikant F. Gabler sen. zu Grabe getragen. Der 80jährige Greis besaß bis wenige Tage vor seinem Ende nicht bloß körperliche Rüstigkeit, sondern vor allem eine seltene Geistesfrische, die auch im gesellschaftlichen Leben zu Tage trat. Er war sehr belesen und reich an Erfahrungen, die er auf Reisen sich erworben hatte; auch für Kunst und Wissenschaft hatte er ein reges Interesse. Die vom Vater gegründete Fingerhutfabrik wurde von dem Verstorbenen mit Umsicht geleitet. Seine Herzengüte durften neben den Arbeitern viele Arme der Stadt erfahren, die an ihm einen stillen, aber unermüdlichen Wohltäter besaßen. In seinem Grabe wurden Kränze von den Arbeitern, von den Volksvereinen von hier und von Göppingen und von dem hiesigen Gewerbeverein niedergelegt.

Württemberg.

Stuttgart, 5. Juli. Eine Riesenwurst von 2 Meter Länge wurde kürzlich von einer der ersten hiesigen Metzgereien gefertigt und zwar aus Anlaß einer Wette. In geselligem Kreise wurde der betreffende Metzgermeister gepöpst, daß er wohl nicht eine Schinkenwurst im Umfang des Tisches, an welchem die Gesellschaft saß, anfertigen könne. Es kam zur Wette und in der That wurde eine Riesenschinkenwurst von 2 Meter Umfang geliefert. Um ein Zerbrechen zu verhindern, war der Darm mit Draht zusammengehalten. Die von der Firma Cassimir Spielmann aus trefflichste bereitete Wurst, wurde im Restaurant Bechtel verkleinert!

Göppingen, 5. Juli. Am letzten Sonntag wurde im Stadtwald beim Jägerhaus (Liebersbrunn) ein menschlicher Schädel aufgefunden, an dem fast alle Fleischteile fehlten; von weiteren Körperteilen oder Kleidungsstücken konnte in der näheren Umgebung nichts entdeckt werden. Es ist wohl möglich, daß der Schädel von Raubtieren an diese Stelle ge-

schleppt worden ist. Ob mit diesem Fund ein Anhaltspunkt für Ermittlung des Schicksals, das einen seit mehr als einem Jahr vermißten Weingärtner aus Krummenacker betroffen, gegeben ist, läßt sich zurzeit nicht feststellen.

Oberriezingen bei Baihingen, 4. Juli. Nachdem in den letzten Monaten eine Masern-epidemi sehr böseartig aufgetreten war und neben zahlreichen Opfern aus der hiesigen Kinderwelt auch das 6. und letzte Kind eines Schmiedes gefordert hatte, der in den letzten Jahren Kind um Kind an den Masern verloren hatte, ist gestern eine Familie in tiefstes Leid versetzt worden. Einer der beliebtesten geachteten Bürger, Jakob Schüle, der Farrenhalter unserer Gemeinde, wurde vom Farren im Stall erfaßt und so schwer verletzt, daß er nach dreitägigen großen Schmerzen seinen Verletzungen erlag. Am Morgen des Unglückstages hatte Schüle für einen jüngeren Farren bei der landwirtschaftlichen Prämierung in Baihingen noch einen Preis davongetragen. Der im besten Mannesalter Verstorbene hinterläßt eine Witwe und 10 Kinder, von denen 9 unversorgt sind.

Deutschland.

Berlin, 6. Juli. Der Nationalztg. zufolge trat Krupp der freikonservativen Reichspartei bei.

Berlin, 6. Juli. Im Zentrum erheben sich noch immer Stimmen für Verweisung der Militärvorlage an eine Kommission; man nimmt aber an, daß die Fraktion trotzdem von Stellung eines entsprechenden Antrages Abstand nimmt.

Berlin, 6. Juli. Dem Berliner Tageblatt zufolge entging der Kaiser in vergangener Nacht glücklich einem unvermeidlich scheinenden Unfall. Bei einem nach 9 Uhr in die Umgebung Berlins unternommenen Wagenausflug versperrten an einer abschüssigen Stelle des Weges zwei ineinandergefahrene Gefährte die Passage. Mehrere zufällig in der Nähe befindliche Herren aus Berlin machten den Kutscher des im rasenden Tempo heraneilenden kaiserlichen Wagens durch laute Haltrufe auf die Gefahr aufmerksam, und dicht vor einem aus einem der Bretterwagen herausragenden Balken gelang es gerade noch, das Pferd zum Stehen zu bringen.

Berlin, 7. Juli. (Reichstag.) Der Reichstag begann heute die Beratung der Militärvorlage. Der Reichskanzler Graf Caprivi sagt, die Regierungen seien mit ihren Forderungen bis auf den Antrag Suene zurückgegangen mit Rücksicht auf die wirtschaftliche und allgemeine Lage gegenüber dem Ausland, um eine Debatte abzuschließen, welche im Auslande die Annahme hervorrufen müßte, als ob in Deutschland nicht mehr der Sinn vorhanden wäre, der alles an die Sicherheit, Ehre und Zukunft Deutschlands zu setzen bereit ist. (Unruhe links.) Die neue Vorlage verzichte auf nahezu $\frac{1}{6}$ des zuerst verlangten. Graf Caprivi glaubt auch, daß Deutschland auch dann noch das Gewicht seiner militärischen Kraft wird in die Waagschale werfen können, was nötig ist im Interesse der Erhaltung des Friedens. Die auswärtige Lage sei nicht verändert. Die verbündeten Regierungen können nicht weiter nachgeben, sie fürchten sonst, Deutschland zu schädigen. Der Ruf nach einer Aenderung der Verfassung ist jetzt erheblich in die Minorität gelangt. Was die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit anbelangt, so legt die neue Vorlage klar auf fünf Jahre eine zweijährige fest. Die Frage hat nur einen theoretischen Wert. Wenn die zweijährige Dienstzeit sich bewährt, wird keine Regierung dieselbe zurücknehmen können. Andererseits könnte keine Volksvertretung, wenn die Vorlage sich nicht bewährt, die 23jährige

Dienstzeit aufrecht erhalten, so vaterlandsfeindlich kann keine Partei handeln. (Rufe: Sehr richtig!) Was wir geboten, muß also jeder Partei genügen. Ich wende mich zur Deckungsfrage. Die Reichsverwaltung hat neue Steuer-gesetze ausgearbeitet. Dabei soll die Börsensteuer anders und ausgiebiger herangezogen werden. (Beifall.) Zweitens sollen die Steuern auf die leistungsfähigsten Schultern gelegt werden. (Wiederholter Beifall), die schwachen Schultern dagegen sollen geschont werden. . . . Endlich beabsichtigen wir, die landwirtschaftlichen Gewerbe von neuen Steuern frei zu halten. (Lebhafter Beifall rechts. Rufe links: Natürlich gefällt das Ihnen.) Caprivi schließt: bei dem komplizierten Mechanismus des Reiches, bei der Schwierigkeit des Gegenstandes sind wir nicht in der Lage, neue Steuervorlagen zu machen, können aber mit der Militärvorlage so lange nicht warten. Ich hoffe, daß Sie unseren Versicherungen Glauben schenken. Wenn wir die diesjährige Rekruteneinstellung versäumen, so würden wir einen ganzen Jahrgang verlieren, d. h. 50 000 Rekruten. Die Vorlage schafft schon in der allernächsten Zeit neue Cadres. Die Wehrcraft würde schon nach 14 Tagen eine erhebliche Verstärkung erfahren. Politische und wirtschaftliche Interessen zwingen uns, die Sache so schnell als möglich zu Ende zu bringen. Die Unsicherheit bezüglich der Militärvorlage koste dem Erwerbsleben schon bisher so viele Millionen, wie die Militärvorlage auf ein Jahr. (Unruhe und Widerspruch.) Unser Ansehen im Auslande hat sich nicht gehoben, also machen Sie im Verein mit den verbündeten Regierungen dem jetzigen Zustand ein Ende. Geben Sie Deutschland das, was es braucht, um sich eines ruhigen Daseins zu erfreuen und mit sicherem Blick in die Zukunft sehen zu können. (Lebhafter Beifall rechts.)

Payer (südd. Volksp.) führt aus, den Hauptgewinn des Wahlkampfes haben die Vertreter der einseitigsten Interessenpolitik, die Sozialdemokraten. Die Regierung werde sich diese Frage am besten beantworten können, ob die Reichstagsauflösung eine kluge Politik war. Nicht einmal das Durchgehen der Militärvorlage ist im neuen Reichstage gesichert, da viele Abgeordnete ihren Wählern bindende Erklärungen bezüglich der Forderung einer gesetzlichen zweijährigen Dienstzeit abgegeben haben und auch in der Deckungsfrage. Wenn auch der Reichskanzler bezüglich der zweijährigen Dienstzeit persönliche Versprechungen gemacht hat, so kann das nicht genügen, denn der Mensch ist sterblich. Wenn jetzt noch, wie der Reichskanzler sagt, 90—100,000 Mann Wehrtangliche nicht eingezogen sind, so ist diese Zahl eine große Versuchung für die Militärverwaltung. Man sagt ja jetzt, daß man dem Reich für die Deckungsfrage einen Mann verschrieben hat, welcher nach seinen Erfolgen in Preußen ein Liebling der Götter, aber auch leider ein Agrarier ist. Wenn es nur der Reichsregierung mit der Erschließung neuer Steuerquellen nicht geht, wie dem unglücklichen Schneidemühl mit seiner artesischen Quelle. (Heiterkeit.) Redner spricht sich schließlich gegen eine Kommissionsberatung aus.

Hamburg, 6. Juli. Seit gestern abend 8 Uhr wütet in Altona ein großes Feuer. Dasselbe entstand in der Caffeeortieranstalt von Studen und Andraffen, äscherte den Getreidespeicher von Georg Wohnert ein und dehnte sich bis an die Elbe aus. Die Schiffe wurden rechtzeitig weggeholt. Um Mitternacht hoffte man die Weiterverbreitung hindern zu können. Der Schaden beträgt mehrere Mill.

Altona, 6. Juli. Bis nach mitternacht gelang es, den Feuerherd zu beschränken. Morgens 6 Uhr rückte die Hamburger Feuerwehr ab. Zwei Altonaer Feuerwehrleute sind schwer ver-

letzt. Etwa 400 Personen sind beschäftigungslos. Im Innern wird das Feuer noch tagelang fortzuauern. Sämtliche Speicher sind Ruinen geworden.

Mugsburg, 7. Juli. In der Kunstmühle im benachbarten Orte Bobingen schlug der Kessel in den Dampffessel, welcher explodierte. Ein Mann blieb tot, drei wurden schwer verwundet.

Ausland.

Paris, 6. Juli. Heute Mittag ist kein weiterer Zwischenfall vorgekommen. Die Morgenblätter stellen fest, der gestrige Tag sei weniger erregt verlaufen als der vorhergehende. Man hofft, daß die Meuterei ihr Ende erreicht hat.

Paris, 6. Juli. Meldungen aus Saint Louis am Senegal zufolge brach in einem Arrondissement in Saint Louis die Cholera aus. Nur die Schwarzen sind bisher von der Krankheit betroffen worden. Die Durchschnittsziffer der täglichen Sterbefälle beträgt fünf.

Paris, 6. Juli. Das Boulevard Magenta und der Platz der Arbeitsbörse wurden gestern abend von Dragonern und einem Bataillon Infanterie stürmend geräumt; einige 30 Personen wurden verwundet. In der Rue des Ecoles fanden um 11 Uhr abends Kürassierattaken statt; 25 Personen wurden schwer verwundet. Verdächtige Individuen schossen mit Revolvern auf die Kürassiere. Der Gemeinderat votierte eine Tagesordnung, welche die Verantwortlichkeit dem der Pariser Bevölkerung feindlichen Polizeipräfekten und dem Minister des Innern zuschiebt. — Das Begräbnis Muguers ist gestern abend in Clermont-Ferrand ruhig verlaufen. Bewaffnete Studentenzüge zogen gestern gegen die Polizeipräfektur und manifestierten in den Straßen. Der dirigierende Professor am Hotel de Dieu richtete einen Protest gegen die Brutalität der Polizei an den Minister des Innern, worin er das Vorgehen der Polizei für eine Schande der Zivilisation erklärt. Von den vorgestern Verhafteten werden 80 Personen angeklagt. Der Schaden an den verbrannten Kiosken beträgt 25 000 Fr.

Paris, 7. Juli. In einer gestern abend abgehaltenen Sozialistenversammlung im maison du peuple in Montmartre forderten die Redner zu einem allgemeinen Streik auf, sowie zum Fernbleiben von der Feier des 14. Juli als Protest gegen die Schließung der Arbeitsbörse.

Paris, 7. Juli. Im Quartier Latin herrscht vollkommene Ruhe. Verittene Schutzleute nahmen die Individuen fest, welche die Kioske und Bedürfnisanstalten zerstörten und anzündeten. In der Nähe des pere la chaise fielen Revolver-schüsse. Ein Manifestant und ein Agent wurde verwundet.

Paris, 7. Juli. Die zum place de la république führenden Straßen sind von einer dichten Menschenmenge besetzt, welche sich besonders in den Boulevards Richard, Linoir und Voltaire anhäuft. Polizei und Militär ist zahlreich aufgeboten, die Menge verhält sich ruhig, hier und da kommen wohl Zusammenstöße mit der Polizei vor, welche indessen belanglos verlaufen. — Bei einem Zusammenstoß in der Nähe der Arbeitsbörse wurden mehrere Manifestanten verhaftet, einer verwundet.

Berschiedenes.

— Folgendes tragikomische Jagderlebnis hat nach dem „B. L.“ ein eifriger Nimrod in Driburg gehabt. Er begab sich auf den Anstand, um einen feisten Rehbod zu erlegen. In der Dämmerstunde hört der Jäger leise Tritte: die Zweige knarren — ein im Dunkel kaum erkennbares, großes Tier naht sich — der Jäger legt an — ein Schuß — das Wild

fällt — Ruhe ertönen — eine Frau hatte ihre Kuh geweidet — der Strich ist in ihren Händen, doch die Kuh liegt verendet zu ihren Füßen — unser Nimrod schlug sich seitwärts in die Büsche und zahlte am andern Tag 76 M. Ersatz für die geschossene Kuh

Handel und Verkehr.

Gall, 30. Juni. Landesproduktenbörse. Gesamtumsatz 47 000 Kilogr. Wir notieren per 50 Kgr.: Weizen 9 M., Kernen 9,50 M., Mais 6,75 M.

Kalen, 4. Juli. Dem heutigen Schafmarkt wurden etwa 3000 Stück zugetrieben. Es waren viele Händler am Plage und der Handel ging daher ziemlich lebhaft. Es wurden bezahlt für ein Paar Hammel 38—44 M., ein Paar Gölt-schafe 28—32 M., ein Paar Brackschafe 15 bis 20 M.

Genilleton.

Die Erbin vom fahrenden Volk.

Von Hugo v. Rittberg.

(Nachdruck verboten)

(Fortsetzung.)

„Also im Sterben?“ fuhr der Fuhrmann fort. „Ich dachte mir immer, daß es dahin kommen werde. Gott, die Arme! Sie hat in ihrem Leben wenig Freude gehabt.“

„Der Förster hat sie doch nicht schlecht behandelt?“ bemerkte Frau Nordberg.

„Das wohl nicht,“ erwiderte der andere. „Förster Weidlich ist freilich kein Mann mit dem man gern Kirshen zusammen ist, aber gegen seine Frau hat er die Hand niemals erhoben. Die Frau hat ja auch gearbeitet, als ob sie drei Mägde ersetzen wollte. Die Familie hatte es nötig; denn die Einkünfte sind nicht groß und Weidlich hat niemals gewildert, was die Förster der Gegend alle thun, wie jedes Kind weiß. Da hat sie sich überarbeitet und sich die Krankheit an den Hals gezogen.“

„Sie kennen also das Försterhaus näher?“

„Das will ich gerade nicht sagen; ich weiß nur, was man sich erzählt.“

„Darüber stimmen also die Leute überein, daß die Försterin brav ist?“

„Das kann niemand bestreiten; es wird auch niemand geben, der gegen Weidlich das Wort nimmt, mit Ausnahme der Waldfrevler, das ist wie der Teufel auf eine arme Seele.“

Frau Nordberg schwieg und der Fuhrmann fuhr fort: „Man sagt, die Försterin hätte ehemals einen andern Mann erhalten können; denn sie sei in hohen Kreisen gut angeschrieben gewesen. In den Goldtopf hat sie nicht hineingegriffen, als sie den Weidlich wählte. Und nun muß sie sogar sterben, — die arme Frau!“

Die alte Dame wickelte sich fester in die Decken und überließ sich ihren Gedanken, die sie in die ferne Vergangenheit zurückführten. Sie sah ihre eigene Tochter Emma im Spiel mit einem gleichaltrigen Mädchen. Beide wuchsen mit einander auf. Emma verheiratete sich und Marie trennte sich von ihr nicht und war Zeuge des Ehglücks der Milchschwester. Da brach der Krieg aus, und als die junge Frau eben einem Kinde das Leben schenken sollte, kam die Nachricht, daß der Vater auf dem Felde der Ehre geblieben sei. Das war das Todesurteil für das Kind gewesen und die Mutter flechte ihn nach. Vergebens war die aufopfernde Pflege Mariens.

Der einzigen Tochter Tod hatte Frau Nordberg schwer getroffen, ihr aber den Blick für das Verdienst Mariens nicht geraubt. Sie wollte das Mädchen zu sich nehmen; aber das Herz desselben hatte gesprochen, und so steuerte sie die treue Dienerin würdig aus.

Seitdem hatte sie dieselbe nur noch einmal gesehen. Das war bei der Taufe der kleinen Klara vor sechs Jahren gewesen. Mariens Tochter hatte den Namen nach ihr erhalten und wurde von ihr auch bei der Taufe gehalten. Jetzt war es das zweitemal, daß sie nach Balfentried reiste.

Es dämmerte, als die Försterin vor ihr lag. Dieselbe erschien der alten Dame finsterner, als da sie zum erstenmal dort gewesen war. Die Fenster des Hauses waren erhellt und man sah dort Menschen hin und her gehen.

„Sie wird doch nicht gestorben sein?“ dachte Frau Nordberg.

Das war auch nicht der Fall, obgleich der Tod schon über dem Hause schwebte und jeden Augenblick eintreten konnte, um seine Beute zu entführen. Die Försterin war in die Vorderstube gebettet und an dem Lager der Schwerkranken saß die kleine Klara weinend; heiße, salzige Thränen rannten über die bleichen Wangen des Kindes. Die Mutter hatte sie noch einmal ermahnt, niemals von der Bahn des Guten zu weichen.

„Weine nicht, Klärchen,“ sagte die Mutter, „wir scheiden ja nicht für immer, wenn Du gut bleibst. Auch wird mein Geist Dich umschweben und über Dich wachen, so daß Du stets bei mir sein wirst und ich bei Dir.“

Sie wandte sich sodann, dem kräftigen, hochgewachsenen Mann zu, der am Bette stand und seine Augen auf sie gerichtet hielt. Konrad Weidlich war 35 Jahre alt und schien trotz des Schmerzes, der sich in seinen Zügen ausdrückte, noch jünger. Schwarzes, lockiges Haar und ein Bart von derselben Farbe umrahmten sein regelmäßiges Gesicht. Die blauen Augen hatten gewöhnlich einen beobachtenden und klugen Ausdruck, ihr Blick war hin und wieder scharf. Als die Kranke sich zu ihm wandte, ließ er sich auf ein Knie nieder, ergriff ihre Hand und drückte seine Lippen darauf.

„Lieber Konrad,“ sagte sie, „ich will Dir nochmals meinen heißen, vollen Dank für Deine Liebe aussprechen, die Du mir in den acht Jahren unserer Ehe stets erwiesen hast. Bergieb mir, wenn ich Dich je gekränkt habe.“

„Marie wie wäre es möglich gewesen, daß Du mich solltest gekränkt haben, Du, der Fleiß, die Nachsicht selber?“ rief er. „Wie oft habe ich mir nicht Vorwürfe gemacht, wenn mein rauhes Wesen Dich verletzte? Gott ist mein Zeuge, daß ich es nicht wollte; aber ich konnte meistens nicht anders.“ Er bedeckte ihre schmale, breite Hand mit Küffen.

(Fortsetzung folgt.)

Bestimmungen.

Welzheim.

Gras-Verkauf.

Nächsten Mittwoch d. 12. d. Mts.

verkauft die Stadt-Gemeinde den Gras-Ertrag der städtischen Grundstücke.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr auf dem untern Wasen.

Stadtpflege.

Revier Welzheim.

Gras-Verkauf.

Am Dienstag 11. d. Mts. abends 6 Uhr

wird im Schwanen in Welzheim der Grasertrag der Wiesen im Weidenhof und Wieslaufthal verkauft.

Gschwend.

Am Freitag den 14. und Samstag den 15. Juli d. J.

je von vormittags 9 Uhr an



wird die von dem verstorbenen Wilhelm Frit, gewesenen Bauern von hier, hinterlassene Fahrnis im öffentlichen Aufstreich gegen bare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber in die Behausung des

Verstorbenen eingeladen werden.

Verkauft wird am

Freitag, den 14. Juli:



Gold und Silber, 2 Uhren, Bücher, Manns-Kleider, verschiedene Betten, Leinwand, wovon ca. 130 Ellen Tuch, Küchengeschirr.

Samstag, den 15. Juli:



Schreinvork, Fag- und Handgeschirr, allerlei Hausrat, Feld- und Handgeschirr, Fuhr- und Reitgeschirr, Früchte und sonstige Vorräte.

Den 6. Juli 1893.

Waisengericht.

Vorstand: Schultheiß Kopp.

Landw. Bez.-Verein Welzheim.

Sonntag den 9. Juli

Nachmittags 2 Uhr

findet in Mönchhof eine

Plenar-Versammlung

statt.

- 1) Publikation der Rechnung pro 1892;
- 2) Vortrag des Herrn Eberhardt-Döllenhof über die landwirtschaftlichen Verhältnisse in Kanada-Nordamerika;
- 3) Vielleicht auch Vortrag des Herrn Dekonomierats Landerer-Elwangen über Abhilfe der Futtermot.

Vereins-Vorstand:

v. Holz.

Große Auswahl in

Regenschirmen, Spazierstöcken

bei

Albert Zweigle.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten teilen wir schmerz erfüllt mit, dass unsere liebe treubesorgte Gattin, Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter



Henriette Reinert, geb. Abele,

heute Mittag 1 $\frac{1}{2}$ Uhr nach langer Krankheit im Alter von 53 Jahren in Folge eines Schlaganfalls unerwartet schnell verschieden ist.

Beerdigung Sonntag Nachmittags 2 Uhr.

Rudersberg, 7. Juli 1893.

Namens der trauernden Hinterbliebenen.

Der Gatte: **G. Reinert.**

Empfehle mein reichhaltiges Lager reiner alter und neuer



Weiß- und Rot-Weine

bestens und billigst. Faß leihweise.

Fritz Koch, (Post)

Beutelsbach i. Remsthal.

Vorsicht beim Einkaufe von

Zacherlin,

(dieses staunenswert wirkenden Mittels gegen jederlei Insekten.)



Kunde: „... Warum reichen Sie mir denn offenes Insectenpulver?? ...“

Ich habe doch „Zacherlin“ verlangt und solches existiert bekanntlich nur in Flaschen! — Offenes Pulver nehme ich nicht an ..., denn ich weiß gar gut, daß es blos ein arger Mißbrauch des mit Recht gerühmten Namens „Zacherlin“ ist, wenn gewöhnliches Insectenpulver in Briefen, Düten oder Schachteln für „Zacherlin“ ausgegeben wird. — Entweder geben Sie mir eine versiegelte Flasche mit dem Namen „Zacherl“ — — oder mein Geld retour. Irreführen lasse ich mich nicht!!“

In **Welzheim** bei Herrn **Albert Weller.**
 „ **Gaildorf** „ „ **Fr. Kleinlogel.**
 „ **Lorch** „ „ **B. Bilfinger.**
 „ **Schorndorf** „ „ **Chr. Bauer.**

Welschkornmehl, trockene Biertreber,

Futtermehl und Kleie

empfehl

Carl Münz.

2. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim.

Eine größere Partie **eichene Baumstüben,**
 abgelagerte
Faß-Dauben,
 11 Stück
eichen Bauholz,
 kleinere und größere
schwarze Körbe
 hat zu verkaufen

Kugler z. „Linde“
 in **Welzheim.**

Welzheim.

Nächsten **Donnerstag**

Kalk sowie Ziegel-waren

bei

Werkmeister Pfeifer.

Einen jüngeren, ordentlichen

Arbeiter

sucht, sowie einen ordentlichen

Zungen

nimmt ohne Lehrgeld in die Lehre.

Jac. Schöllhammer,
 Schneidermeister
 in **Gmünd.**

Pferdeknecht-Gesuch.

Ein besserer Pferdeknecht, der sich jeder landw. Arbeit unterzieht, auch als Milch-kutscher verwendet werden kann, geb. Kavallerist bevorzugt, auf ein Herrschaftsgut gesucht. Eintritt **15. Juli oder Jakobi.** Anträge mit Zeugnissen vermittelt das Stellenvermittlungsbureau von **G. Weiswenger, Stuttgart.**

Ein solider, nüchtern

Knecht,

der in den landwirtschaftlichen Arbeiten bewandert ist, wird zu baldigem Eintritt gesucht.

Gundersbach, im Remsthal,
 3. Juli 1893.

Schultzeiß Orttinger.

Tagbuch-Tabellen

sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.

Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer **Jener.**

Von heute an ausgezeichnetes

Flaschen-Bier



über die Straße

Thannwirt Sinderer.

Mäuse, Ratten

werden schnell und sicher getötet durch Apoth. **Freyberg's** (Delitzsch)

Rattenkuchen

Menschen, Haustieren u. Geflügel unschädlich. Wirkung tausendfach belobigt. Dof. 0,50, 1,00 u. 1,50. in der **Apothek** in **Welzheim.**

Anker-Pain-Expeller

Diese altbewährte Einreibung bei Gicht, Rheumatis-mus, Rückenschmerzen und Erkältungen

ist

in allen Weltteilen verbreitet und hat sich durch ihre günstigen Erfolge überall den Ruf als **das beste**

aller Hausmittel erworben. Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zu haben; er kostet nur 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche und ist somit auch das billigste

Hausmittel.

Notariell bestätigtes Lob hat die Exped. d. Bl. eingesehen über **olländ. Tabak** bei **B. Becker** in **Seesen a. Harz**. 10 Pfd. lose im Beutel 8 Mk. fco.

Unserem Freunde Schneidermstr.

S....., genannt **W.....**, zu seinem heutigen 72. Geburtstag ein dreifach donnerndes

Hoch,

daß der „Hirsch“, „Adler“ und „Löwen“ zittert, wackelt und bebt. **Mehrere W.....**